Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 23

Artikel: Das Gas in der Eisengiesserei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576883

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oft mehr geleistet wird, als mit einer absälligen Kritik, die zwar meist nur aus Unkenninis stammt, vergessen viele. Je mehr der Installateur für die guten Gasapparate Propaganda macht, desto mehr wird er sie verkaufen.

Gasheizung.

A. Rieger, Zürich.

Wir nähern uns rasch den Tagen, welche uns nach sonnigen Stunden oft recht empfindlich kühle Abende bringen. Auch des morgens, wenn die sich immer mehr entsernenden Sonnenstrahlen lange brauchen, ehe sie sich durch den Dunst der aufsteigenden Nebel durchstehlen können, hat man das Empfinden des Frösteln und viele Menschen sind es, welche die stärkste Kälte des Winters leichter ertragen, als die wechselnden Temperaturen dieser Tage. Übergangszeit — nennt sie der Fachmann, welcher mit der Helzung zu tun hat, denn von dieser soll ja die Rede sein.

Während diefer tühlen Stunden will man nun doch etwas geheizt haben und da wird entweder der Ofen angesteckt oder die Zentralheizung muß in Betrieb geftellt werden. Erfteres bereitet für die wenigen Stunden aber viel Unannehmlichkeiten, benn man fannn doch ben Ofen nicht die ganze Zeit brennen laffen, wenn einmal die Sonne über Mittag hoch am himmel fteht und ihre letten Wärmestrahlen uns noch zu teil werden läßt. So fann es kommen, daß man am Tag zweimal bas Feuer anmachen muß, und wieviel Arger und Berdruß entsteht dadurch. Bielfach brennt der Ofen am Anfang der Helzperiode auch nicht recht, weil der Kamin nicht ziehen will und dann gibts Ruß und Rauch, neben einer Menge Staub. Da friert man oft lieber, als daß man fich dieser Plage aussett. Mit der Zentralheizung ift es zwar eiwas beffer, benn ba merkt man in den Zimmern von den Schattenselten meniger. Aber lohnt es sich denn, ein oft großes Beiginstem in Betrieb gut feten, um in bem einen ober andern Bimmer einige Stunden warm zu haben? Die Rosten sind sicherlich feine geringen, benn die Wirtschaftlichkeit diefer Art von Heizung ift gering. Ferner gibt es oft Streitigfeiten im Saus, wenn feine Etagenheizung vorhanden ist und die Heizkessel das ganze Haus mit 3-4 Wohnungen speisen sollen. Die eine Bartei will geheizt haben, mährend die andere alle Fenfter aufreißt und schimpft über die verfrorenen Mitbewohner. Oder die Beigung wird vom Bermieter bestritten, welcher in seinem Intereffe natürlich den Beginn der Beizzeit möglichft lange hinaus schieben will. Alles Schattenseiten, wo man doch soviel Licht zu finden hofft!

Aber es gibt doch auch Aushifsheizung! Sicher gibt es solche Hilfsquellen, und welche ist wohl besser als die Gasheizung?

Die Zeiten sind doch nahezu verschwunden, wo man im Gashelzosen ein gefährliches Stück Möbel erblickte, welcher zwar warm gab, aber auch viele Mängel hatte, wie schlechten Geruch, Explosionsgefahr und dergleichen. Wohl gibt es heute noch eine ganze Menge solcher verfehlter Heizapparate, welche der Billigkeit wegen aus dem mindesten Material zusammen gesetzt werden und hinsichtlich ihrer Konstruktion meist den Gesetzen der Technik einsach Hohn sprechen. GassparsHeizer in aller Form erscheinen zu jeder Heizperiode auf dem Markt und diese minderwertigen Apparate machen es den Gegnern der Gasheizung leicht, die vielen Fehler und Nachteile der Gasheizung so recht ins Licht zu stellen. Gaswerke und Installateure, welche etwas auf ihr Fach halten, sollten daher sich ganz entschieden gegen dergleichen Apparate wenden und nur die bekannten Systeme in Empsehlung bringen. Sie werden sich den Dank ihrer Kunden verdienen.

Es fet daher empfohlen, nur folche Apparate zu feten, welche Gemahr für eine vollkommene Berbrennung der Gase bieten und bei welchen die Abgase richtig abgeleitet werden. Ferner ift dringend davor zu warnen, die Ofen lediglich nach den Ratalogangaben, welche vielfach zu allgemein genommen find, zu wählen, benn es beißt da meift für x Rubikmeter: Wo in einem Katalog nicht angegeben ift, auf welcher Bafis diese Angaben aufgestellt murden, tut man gut, sich zuvor bei dem Fabrikanten zu informieren, ob der gewählte Beizofen auch für die geforderten Ansprüche genügt. Es find mir eine gange Reihe von Fällen bekannt, wo man Gasheigöfen aufgestellt hat, die weiter keine Wirkung als hohe Gasrechnungen brachten. Man fagte einfach, im Ratalog steht z. B. 40 cbm und der Raum hat doch nur 35 cbm. hat aber dabei vergeffen, daß der Raum felten geheizt wird und außerdem sehr exponiert liegt. Ferner werden die Beizöfen oft an diejenigen Stellen montiert, wo fie nur wenig Wirkung haben ober aber auch an einen Schornftein angeschloffen, welcher einen fo ftarken Auftrieb hat, daß er die ganze Wärme absaugt. Richtig gebaute Heizöfen haben Vorrichtungen, daß die zu ftarken Wirkungen der Kamine unterbunden werden und muß man also auch hierauf achten.

Jedenfalls empfiehlt es sich, bei Erstellung der Gasheizung sich über die Verhältnisse gut zu insormieren und wenn mit dem richtigen Verständnis an die Erstellung von Gasheizungsanlager herangetreten wird, so muß unbedingt anerkannt werden, daß die

Gasheizung die idealste Aushilfsheizung darstellt.

Rleine Mitteilungen. Das Gas in der Eisengießerei.

Die Lettung des Gaswerks Halnichen arbeitet in bemerkenswerter Weise mit einem daselbst ansäßigen Industriellen, Herrn Anderegg, zusammen für eine Gasverwendung, die die weiteste Verbreitung verdient. Es handelt sich um die Verwendung des Gases in Gießereien zum Anzünden von Kupolösen.

Das Gaswert schreibt uns barüber:

"Der Brenner ift von Herrn Anderegg felbst fonftruiert und ausprobiert worden, er wird von uns für

Projektierung und Bau von

Kläranlagen, System Kremer

für städtische und gewerbliche Abwässer jeder Art.



Gesellschaft für Abwasserklärung

m. b. H.

Berlin-Schöneberg, Kaiser Friedrichstr. 9.



Berrn Anderegg fabriziert und von diesem in den Bandel gebracht. In der hiefigen Gießerei wird zum Anzünden des Kupolofens, der Trockenkammern und des Rernofens nur noch diefer Brenner verwendet, ohne jedes andere Anzündmaterial, wie Holz, Petroleum, Feueranzünder usw., der Koks wird also direkt nur mit Gas angebrannt und zwar sehr schnell und billig. Damit nun mit bem Gas feine Berichwendung getrieben merben fann, wurde gleich ein Mungasmeffer geftellt, um fo den Berbrauch alle Tage aut überwachen zu können. Bum einmaligen Angunden des Rupolofens werden für 38 Cts. Gas (ca. 1800 l bei 21 Cts. Automatenpreis) verbraucht, für die Trockenkammern usw. je 25 Cts. Durch diese Einrichtung, in deffen Gebrauch den Gießereien außer großer Ersparnis an Holz, Löhne für Holzzerkleinern usw. auch keine Beschwerden der Nachbarschaft über Rauchbeläftigung mehr kommen, wird auch den Gaswerken ein dauernd guter Gasabsak zu teil."

Das Gaswerk Hainichen betont bann noch besonders die günstige Wirkung der Verbindung des Brenners mit einem Münzgasmesser und gibt serner Reserenzen an, die mehrsach nachbestellt haben.

Diese Gasverwendung ift also bewährt und verspricht ein wertvolles Glied in der Verwendung des Gases zu gewerblichen Zwecken zu werden, die wie alle Gassachleute wissen, denkbar lohnend ist und mit aller Energie gefördert werden muß.

Elektrizität und Gas in Londoner Rüchen.

Durch die Zeitungen ging kürzlich die Nachricht, daß jetzt probeweise in London in dem Stadteil von Marylebone eine elektrische Stadtküche eingerichtet ist. Diese Stadtküche solle für das Personal der Stadtverwaltung und alle ihre Angestellten die Mahlzeiten und den Tee liesern, insgesamt für etwa 1000 Menschen. Die Stadtküche solle aber auch der Offentlichkeit und dem einsacheren Publikum zugänglich gemacht werden. Die aufgestellten Apparate ermöglichten die Bereitung von Fleischspeisen, Gemüsen, Kartoffeln sowie von Fischen. Alle Mahlzeiten würden zu bestimmten, sehr billig sestzgesehten Preisen abgegeben, damit die ärmeren Be-

völkerungsschichten aus dieser Einrichtung, die einstweilen einen Versuch darstelle, Ruten ziehen können.

Jetzt besitzen wir auf unsere in London gehaltene Nachfrage den nachstehenden Bescheid:

"Die elektrische Küche, auf die in den Zeitungen hingewiesen wird und die Sie erwähnen, ist augenscheinslich eine von der Stadtverwaltung Marylebone errichtete Küche, die die Mahlzeiten sür die Angestellten dieser Berwaltung liefern soll; es braucht dies aber nicht als ein bedeutungsvolles Zeichen das genommen zu werden, daß die Elektrizität für Rochzwecke bei Behörden oder Privaten in London allgemein Ausnahme gesunden hätte.

Die Werke für die Lichtverforgung der einzelnen Bezirke von Marylebone find im Besitze dieser Stadt, die den wohlbegründeten Ruf hat, daß fie alles mögliche tut, um diesen ihren Lichtwerken ein Geschäft zu verschaffen, ohne die geringste Rücksicht darauf zu nehmen, ob das so zustande gekommene Geschäft von Wert ift ober nicht. Trot verzweifelter Anftrengungen diefer Stadtverwaltung und einer oder zwei Behörden, benen gleichfalls Elektrizitätsunternehmungen in London gehören, hat die Verwendung der Elektrizität zum Kochen noch keine Fortschritte in London gemacht und wird fie auch nicht so leicht machen, wenn die Elektrizität nicht zu einem Preise abgegeben wird, der weniger als ein Biertel des jezigen Breises für Rochstrom (ungefähr 1 Benny für eine Einheit) beträgt ober wenn die elektrischen Roch. apparate nicht viermal so billig sein werden als jest und man sich auf ihre Betriebssicherheit nicht mehr verlassen fann, als augenblicklich.

Unsere Erfahrung in London ist die, daß die sogenannten elektrischen Küchen gewöhnlich sehr viel Gas verbrauchen und daß man Elektrizität nur noch bei den letzten Zurichtungen verwendet, wenn die Speisen im übrigen schon auf Gas gehörig gekocht sind.

Es ift aber sicher, daß in keiner Industrie solch ein Humbug und solche Täuschungen zu dauernden und nutzbringenden Geschäften führen werden."

Also in London steht es ebenso wie auf der Elektrotechnischen Ausstellung Leipzig 1912.

Mitteilung der Zentrale für Gasverwertung, E. B.

GEWERBENUSEUM WINTERTHUR BIBLIOTHEK